

Grünau: Eine neue Ära beginnt

Mit der Eröffnung eines neuen Migros-Ladens, eines Bistros und der neuen Werdwies-Siedlung verschiebt sich in der Grünau das Dorfzentrum. Die Reaktionen sind positiv.

Von **Werner Schüepp**

In der Grünau herrscht Aufbruchstimung: Vor wenigen Tagen wurde eine neue Migros-Filiale samt dazugehöriger Fundgrube eröffnet, und auch ein neues Bistro lockt die Quartierbewohner mit Eröffnungsangeboten. Das Quartier im Kreis 9 erlebt einen Aufschwung, und der Grund heisst Werdwies: Dort, wo früher die Überbauung Bernerstrasse stand, hat die Stadt in den letzten drei Jahren eine neue Wohnsiedlung errichtet. Ende Juli ziehen die letzten neuen Mieter ein.

Die Werdwies ist ein Novum in der städtischen Liegenschaftenpolitik: Noch nie wurde in Zürich eine so grosse Siedlung abgebrochen. Gutachter waren zum Schluss gelangt, dass die früheren Wohnungen in einem derart schlechten Zustand und zu klein seien, dass eine Sanierung der alten, aus den Fünfzigerjahren stammenden Siedlung nicht sinnvoll sei. Von den rund 4000 Grünauerinnen und Grünauern mussten auf einen Schlag 670 aus- und umziehen, als im Jahr 2004 die grossen Bagger auffuhren.

Ein Quartier im Quartier

Auf dem 15 000 Quadratmeter grossen Areal entstanden seither sieben Blöcke mit rund 152 Wohnungen, die in drei Etappen bezogen werden. Derzeit wohnen 250 Neuzuzüger dort, die Hälfte davon sind Kinder. Nähere Angaben zu der Mieterstruktur will die Stadt nicht machen, weil bald eine Pressekonferenz geplant ist. Die Werdwies soll mit Krippe, Hort, Gemeinschaftsraum, Kindergarten sowie attraktiven Einkaufsmöglichkeiten das neue Zentrum in der Grünau werden, quasi ein Quartier im Quartier. Die Siedlung wurde vom Zürcher Architekten Adrian Streich gestaltet. «Wir wurden regelrecht von Mietern bestürmt», sagt Lydia Trüb von der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich, «die Nachfrage war mindestens zehnmal höher als das Angebot.» Die Wohnungen seien attraktiv und für Neubauwohnungen sehr günstig.

Rund 80 Prozent der Wohnungen verfügen über viereinhalb und mehr Zimmer und sind ganz auf junge Familien oder Wohngemeinschaften zugeschnitten. Ein Drittel der Wohnungen sind laut einem Gemeinderatsbeschluss subventioniert. Die Mietpreise für sie liegen je nach steu-



BILD SOPHIE STIEGER

Quartieraufwertung im Kreis 9: Die Brunnengestaltung vor der Überbauung Werdwies ist noch nicht ganz fertig.

erbarem Einkommen zwischen 1166 und 1317 Franken für eine Viereinhalb-Zimmer-Wohnung. Die im freitragenden Wohnbau erstellten Wohnungen liegen bei durchschnittlich 1660 Franken für eine Viereinhalb-Zimmer-Wohnung. Im Vergleich zur

alten Bernerstrasse (siehe Kasten) hat sich die Fläche pro Wohnung mehr als verdoppelt. Mit der Eröffnung der Werdwies verschiebt sich das Zentrum. Das eigentliche Herz der Grünau war bisher der «Dorfplatz» mit einem grossen Brunnen, der

von Altersheim und zwei Wohnblöcken eingerahmt wird. Hier finden sich auch ein Restaurant sowie ein kleiner Kiosk, der Coop und die Post.

Spekulationen um den Kiosk

Der Coop schliesst heute Samstag seine Filiale, was sich schon länger abzeichnete. Deshalb war es der städtischen Liegenschaftsverwaltung ein zentrales Anliegen, die Migros zur Eröffnung einer Filiale in der Grünau zu veranlassen, um so die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sicherzustellen. Die Post ist seit einiger Zeit auf Grund der Sparbemühungen des Bundesbetriebes nicht mehr bedient. Derzeit wird im Quartier darüber spekuliert, wie lange es den Kiosk noch geben wird. Die Reaktionen zur neuen Überbauung sind grundsätzlich positiv. Christian Ludescher, langjähriger Quartiervereinspräsident: «Die Werdwies ist für die Grünau eine Aufwertung.» Eine Umfrage zeigt: Einige alteingesessene Grünauer tun sich etwas schwer mit der Verlagerung des Zentrums. Andere beklagen, dass sie das Coop-Angebot jenem der Migros vorziehen würden – besonders Alkohol und Zigaretten fehlten im Angebot. Diese Einkäufe werden die Grünauer künftig im Nachbarquartier Altstetten erledigen müssen.

Schallisolierte Zimmer und Eröffnungsfest

Zum dritten Mal in der Geschichte des über 100-jährigen kommunalen Wohnungsbaus hat die Stadt mit der Werdwies einen Ersatzneubau erstellt. Nach den Siedlungen Heuried (gebaut 1929, abgebrochen 1972, Neubau 1972–75) und Utohof (gebaut 1929, abgebrochen 1973, Neubau 1973/74) war die Siedlung Bernerstrasse aus dem Jahr 1959 die erste städtische Siedlung der Nachkriegszeit, die dem Neubau Werdwies weichen musste. Eine Besonderheit in der Werdwies sind jene 28 Zimmer, die schallisoliert sind und vor allem für Musiker geeignet sind – eine Berufsgruppe, die bei der Wohnungssuche bei Vermietern nicht nur auf Gegenliebe stösst. Noch sind nicht ganz alle Musikzimmer vermietet.

Ebenso geniesst die Kunst in der Werdwies einen hohen Stellenwert:

Zwei Atelierräume sind für Kunstschaftende reserviert, und auch Kunst am Bau wird gepflegt. Vom Zürcher Künstler Ugo Rondinone stammt die Brunnenplastik, und der Genfer Frédéric Post stellt 50 Fahnen auf, welche die Musikrichtungen der letzten 50 Jahre symbolisieren sollen und die Idee der Musikzimmer aufnimmt.

Am 23. Juni findet ein Eröffnungsfest und Quartierfest statt, an der sich nachbarschaftliche Kontakte zwischen der Werdwies-Bewohnerschaft und jener des Quartiers entwickeln sollen. Bis die Stadträte Martin Vollenwyder und Kathrin Martelli das Fest eröffnen, müssen allerdings noch verschiedene Arbeiten ausgeführt werden: Dazu zählen der Brunnen, die Umgebungsarbeiten und der Innenausbau des Hauses, das als Letztes bezogen wird. (wsc)

Anwohner wehren sich gegen Dignitas-Wohnung

In Wiedikon beschwerten sich Anwohner über die Sterbehilfe-Einrichtung Dignitas. Quartiervereinspräsident Laurenz Styger will aktiv werden.

Von **Daniela Decurtins**

Die Sterbehilfeorganisation Dignitas sorgt immer wieder für Schlagzeilen. Nun beklagen sich auch die Anwohnerinnen und Anwohner in Wiedikon. Dignitas nutzt an der Gertrudstrasse 84 eine Wohnung im fünften Stock für ihre Zwecke. «Ich er-

halte immer wieder Anrufe von Anwohnern, ob man nichts dagegen unternehmen kann», sagt Laurenz Styger, Präsident des Quartiervereins Wiedikon und SVP-Kantonsrat. Auch Taxifahrer würden sich bei ihm melden, die Sterbebereite vom Flughafen abholen und an die Gertrudstrasse fahren. Das Wissen darum bereite ihnen oft psychische Mühe.

Laut Bestattungs- und Friedhofsamt sind es pro Jahr zwischen 73 und 125 Personen, die nach Zürich kommen, um in dieser Wohnung den Freitod zu sterben. Ein Grossteil davon stammt aus Deutschland. Die Leichen würden in einem Leichensack gehüllt im Lift nach unten geführt und dort erst eingesargt werden. Das sei für das

Quartier, in dem viele Kinder leben, eine grosse Belastung, sagt Styger.

Politische Vorstösse bisher erfolglos

Die Bewohner stören sich denn auch in erster Linie daran, dass Dignitas mitten in einem Wohnquartier aktiv sei. Die Liegenschaft befindet sich in einer Quartiererhaltungszone Q, die laut Bau- und Zonenordnung einen Wohnanteil von über 90 Prozent vorschreibt. Neben dem Wohnen ist in solchen Zonen nur ein stilles und nicht störendes Gewerbe geduldet. Der Quartiervereinspräsident sieht im vorliegenden Fall einen klaren Gesetzesmissbrauch, der vor allem deshalb als störend empfunden

werde, weil immer mehr Ausländer die Wohnung nutzen würden und ein eigentlicher Sterbetourismus entstanden sei.

Styger will das Thema auf der politischen Ebene zur Sprache bringen, wie er an der Generalversammlung des Quartiervereins ankündigte. Es hat in der Vergangenheit bereits entsprechende Vorstösse gegeben, alle sind erfolglos geblieben. Der Stadtrat hat zuletzt im Dezember Stellung genommen, dass er nicht eingreifen könne. Man sei in der Lage, über das Baurecht zwar zu verhindern, dass sich Sexbetriebe in einem Wohnquartier niederlassen, Massnahmen gegen Sterbewohnungen seien aber nicht vorgesehen. In einer früheren Antwort auf einen politischen

Vorstoss hatte Stadträtin Kathrin Martelli (FDP) Verständnis für das Anliegen signalisiert und festgehalten, dass es nicht das Ziel der Stadt sein dürfe, als Standort von Sterbehilfeorganisationen zum Magnet zu werden.

Quartierverein mit grossem Jubiläum

Der Quartierverein Wiedikon ist immer wieder Anlaufstelle für Anliegen der Quartierbevölkerung, und dies seit genau 90 Jahren. Am 7. Mai 1917 hatten 28 Vereinsvertreter beschlossen, einen Verein zu gründen. Gefeierte wird das Jubiläum anlässlich des Wiedikerfestes, das vom 31. August bis zum 1. September dauert.



Verkaufsabsichten?

Ob in Verkauf, Verwaltung, Baumanagement, Bewertung oder Rechtsberatung – wir entlasten Sie mit individuellen Immobilienlösungen.

Hauseigentümerverband
Zürich
Telefon 044 487 17 00
hev@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch



Extrafahrt mit Zootram

Das neueste Extratram der VBZ führt bei indischem Essen zu Indischen Löwen. Die Stadtrundfahrten finden vom 31. März bis zum 6. Mai mehrmals wöchentlich statt und sind mit einer Zooführung kombiniert. Reservationen und mehr Informationen unter Telefon 044 434 44 34. (nsn)

Brücke zur Werdinsel zwei Wochen gesperrt

Das Tiefbauamt erneuert den Belag der Brücke zur Werdinsel. Sie ist deshalb ab 10. April während ungefähr zweier Wochen gesperrt. Fahrzeuge werden über das Wehr der EWZ umgeleitet, Fussgänger können zusätzlich die Brücke flussabwärts beim Kraftwerk benutzen. (nsn)

Statisten gesucht

Das Bundesamt für Gesundheit sucht für einen Werbespot Statisten, die 20 bis 32 Jahre alt sind und Studierende darstellen. Der Dreh findet am 1. April (kein Scherz) an der ETH statt. Die Statisten werden vergütet und mit 50 Franken vergütet. Interessenten melden sich bei Patrizia Kettenbach, 044 251 12 49 / 079 543 97 48. (nsn)

Schokolade im Letzipark

Die Konditorei Kleiner giesst vom 22. März bis Ostersonntag, 7. April, im Letzipark Osterhasen. Nebst einer Maschinen- und Werkzeugausstellung zeigt die Max Felchlin AG in einem Film, wie Kakaobohnen zu Schokolade werden. Kinder dürfen ihr eigenes Osternest basteln oder am Mittwoch, 28. März, Ostereier malen. Zum Naschen gibt es Bruchschokolade und als Wettbewerbspreise Einkaufsgutscheine. (nsn)